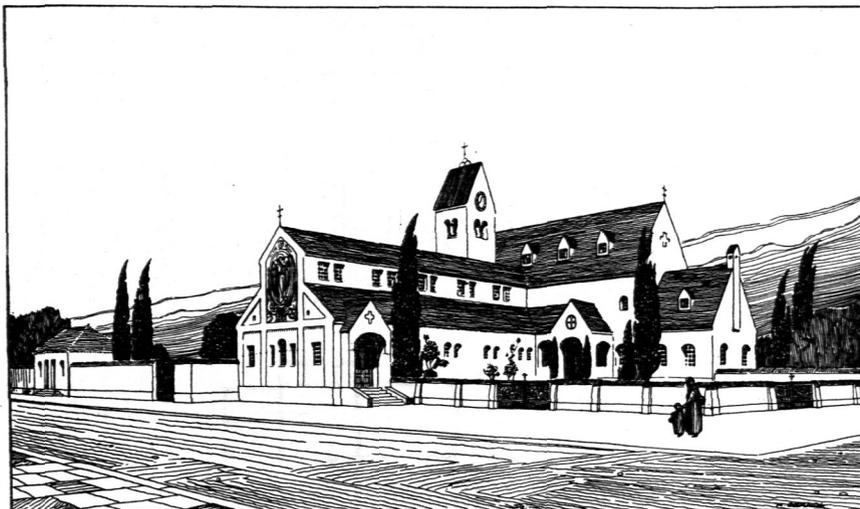


Der neue Friedhof in dem ca. 4000 Einwohner zählenden Vororte Pafing bei München (Arch.: *Berndl*; Fig. 146 bis 148<sup>81)</sup> ist eine der gelungensten und würdigsten Lösungen auf dem Gebiete der modernen Friedhofskunst, ungeachtet der

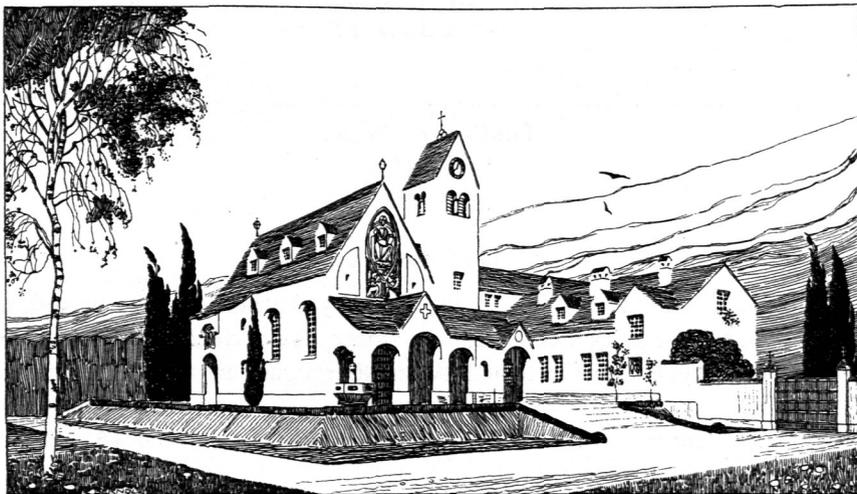
126.  
Friedhof  
zu  
Pafing.

Fig. 146.



Anficht von der StraÙe aus.

Fig. 147.



Anficht vom Gräberfeld aus.

Friedhof zu Pafing<sup>81)</sup>.

Arch.: *Berndl*.

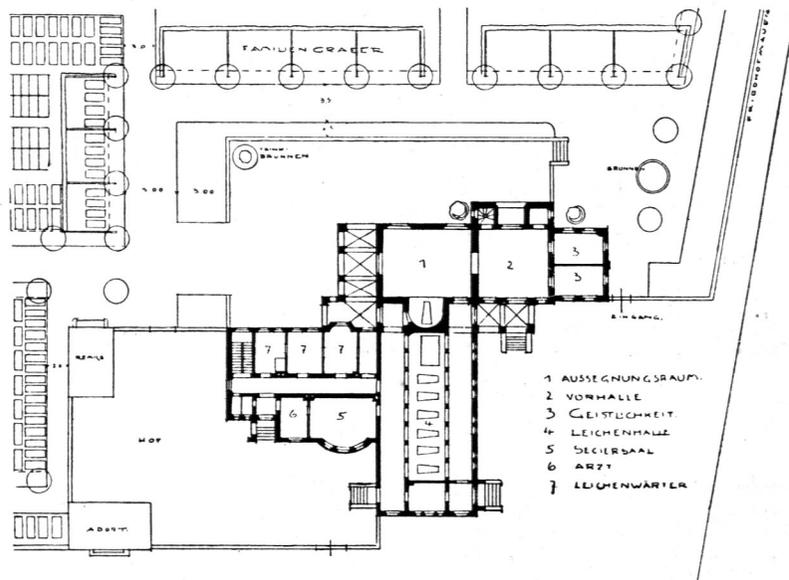
einfachen Formengebung, die sich infolge der fehr geringen zur Verfügung gestellten Baufumme (60 000 Mark) als notwendig ergab.

Das Hauptgebäude (Fig. 146 u. 147) besteht aus der Leichenhalle, dem Aussegnungsraum, dem Raum für die Geiftlichkeit und dem Verwaltungsbau. Die Leichenhalle, mit höher gezogenem

<sup>81)</sup> Fakf.-Repr. nach: Architektonische Rundschau 1903, S. 38 u. Taf. 34.

Mittelschiff — dem eigentlichen Aufbahrungsraum (für 6 Leichen von Erwachsenen und einige Kinderleichen) — zieht sich von Norden nach Süden; am Nordende ist ein kleiner Raum für Sonderaufbahrung vorgezehen. Westlich vom Aufbahrungsraume ist der Befichtigungsgang, mit hochliegenden kleinen Fenstern erhellt, angeordnet und östlich der Transport- oder Bedienungsgang. An die Leichenhalle schließt sich unmittelbar der Einfegnungsraum mit der halbkreisförmigen Aufbahrungsnische. Neben dem Einfegnungsraume liegen die Wartehalle und die Räume für die Geistlichkeit. Östlich schließt sich an die Leichenhalle das Verwaltungsgebäude mit den Räumlichkeiten für den Arzt und dem Sezierfaal einerseits und den Wohnräumen andererseits. Eine Remise und eine öffentliche Abortanlage sind an den Ecken des sich an das Verwaltungsgebäude anschließenden Hofes vorgezehen.

Fig. 148.



Friedhof zu Pafing.

Lageplan<sup>81)</sup>.

Arch.: Berndl.

## 2) Oesterreich.

127.  
Zentralfriedhof  
zu  
Wien.

Bis zum Jahre 1874 bestanden in Wien 5 katholische, 1 protestantischer, 1 griechischer und 1 israelitischer Friedhof, aufser den Friedhöfen der Vororte, die später in die Verwaltung der Gemeinde Wien übergegangen sind. Die katholischen Friedhöfe waren:

α) der St. Marxer . . . . .	mit einem Flächenraum von	55,242 qm,
β) der Matzleinsdorfer . . . . .	» » » »	51,516 » ,
γ) der Hundstürmer . . . . .	» » » »	31,113 » ,
δ) derjenige auf der Schmelz . . . . .	» » » »	73,938 » ,
ε) der Währinger . . . . .	» » » »	49,948 » .

Im Jahre 1867 wurde an der Prefsburger Strafe ein Gelände von 1984082 qm Ausmafs zur Einrichtung eines gröferen Friedhofes angekauft, und im Jahre 1874 erfolgte die provisorische Eröffnung des Friedhofes (Fig. 149<sup>82)</sup>, dessen Bauten (Fig. 152<sup>83)</sup> nach den Plänen von *Mylius & Blumtschli* errichtet wurden. Ein Grundstück von 116640 qm wurde der israelitischen Kultusgemeinde abgetreten. In dem-

<sup>82)</sup> Fakf.-Repr. nach: Deutsches Bauhandbuch. Band II, Teil 2. Berlin 1884. S. 266, 268, 259.

<sup>83)</sup> KORTZ, P. Wien am Anfang des XX. Jahrhunderts etc. Bd. I. Wien 1905. S. 363.